

Warum Grünflächen der Marktgemeinde seltener gemäht werden

Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass viele Grünflächen und Wegränder auch in unserer Marktgemeinde seltener als früher gemäht werden. Was zunächst unordentlich scheinen mag, bringt tatsächlich gleich mehrere Vorteile. Die Verringerung der Mahdhäufigkeit erfolgte konsequent im Sinne des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“, dem erfolgreichsten Volksbegehren im Freistaat.

Was sind nun die Vorteile der selteneren Mahd?

Wie der Name des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ andeutete, leiden Honigbienen, und noch mehr die sich selbst überlassenen Wildbienen ebenso wie Schmetterlinge und samenfressende Singvögel, wie der bunte Stieglitz (Distelfink) infolge des Rückgangs von Wildblumen und Sämereien unter Nahrungsmangel. Vor allem ältere Menschen erinnern sich noch an viele blumenbunte Wiesen voll von Schmetterlingen in ihrer Kindheit, was heutige Kinder kaum noch erleben können. Die Akzeptanz von Wildblumen bis zur Bildung von Sämereien ist ein effizienter Beitrag gegen das Insektensterben und den Rückgang samen- und insektenfressender Vögel.

Es wäre unfair, allein der Landwirtschaft und der Imkerei den Schutz der Bienen und der Artenvielfalt zu überlassen, denn vom Schutz unserer Blütenbestäuber profitieren alle, die Obst, Gemüse oder Honig essen. Je mehr Wildbienenarten neben der Honigbiene an der Bestäubung beteiligt sind, desto höher sind die Erträge, wie nachgewiesen wurde. Hummeln bestäuben auch dann, wenn es für Honigbienen zu kalt ist.

Blütenreiche Grünflächen werten zudem das Ortsbild auf, denn bunte Wiesen können viel ansprechender wirken als monotoner Rasen. Hummeln, Schmetterlinge oder Käfer auf den Blüten ermöglichen gerade auch Kindern und anderen Naturinteressierten Naturbeobachtungen bei uns vor Ort.

Auch folgt die seltenere Mahd konsequent der Vorgabe zur Bewirtschaftung kommunaler Grundstücke im Sinne des Naturschutzes gemäß Artikel 1 im Bayerischen Naturschutzgesetz.

Nicht zuletzt wird das Mähgut in der Kompostanlage zu regionaler Pflanzenerde verwertet, die den klimaschädlichen Abbau von Hochmoortorf ersetzen kann.

Mit der selteneren Mahd (ein- bis zweimal jährlich) werden bewusst heimische Wildblumen gefördert, denn viele Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten sind Nahrungsspezialisten, die mit Exoten wie Phacelia nichts anfangen können. Vereinzelt lassen sich „unordentliche“ Bereiche nicht vermeiden, da an manchen Standorten fast nur Gras wächst. Mit fachlicher Begleitung durch die Kreisgruppe Fürth des Landesbunds für Vogelschutz versuchen wir auch solche Stellen aufzuwerten. Da samenfressende Vögel wie der Stieglitz vorrangig im Winter Hunger leiden, bleiben im Herbst abgeblühte Bereiche bis zum Ende des Winters stehen.

Freizeitnutzungen und Verkehrssicherheit uneingeschränkt erhalten

Freilich werden alle Grünflächen, die regelmäßigen Freizeitnutzungen (z.B. Sport) unterliegen oder zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit kurz gemäht werden müssen (z.B. Bankette der Straßen) ausnahmslos weiterhin kurzwüchsig gehalten. Hier werden selbstverständlich keine Abstriche gemacht.

Bildunterschrift: Artenreiche Grünflächen helfen dem Stieglitz, Bienen und anderen Arten

Foto: Rosl Rössner (LBV)